Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 121 | Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Freitag, den 23. Mai 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 31 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichstag ist endgültig zum 27. Mai einberufen worden.

* Als Ort der internationalen Konferenz, die von Italien und Belgien gewünscht wird, soll Brüssel ausersehen sein.

* Der erneute Sturz des Franken ruft in Frankreich lebhafte Beunruhigung hervor.

* Der linksstehende französische Abgeordnete Herriot, der eine Unterredung mit dem Präsidenten Millerand hatte, soll bereit sein, am 1. Juni das Kabinett zu bilden, wenn die Sozialisten nicht in die Regierung eintreten sollten.

* Die Aufstandsbewegung in Turkestan soll durch die Sowjetarmee gänzlich niedergeschlagen sein.

* Aus Washington wird mitgeteilt, daß die amerikanische Regierung alsbald eine nachdrückliche Aktion ins Werk setzen wird, um die 11 Milliarden Kriegsschulden bei seinen europäischen Verbündeten einzutreiben.

Vor der Kabinettsbildung.

Aus unterrichteten Berliner Kreisen wird uns geschrieben:

Der Gedanke des Bürgerblocks, der nach rechts hin orientiert ist, wurde schon vor den Reichstagswahlen ausgesprochen und tauchte nach dem Wahlausfall erneut auf. Sollte er ernsthaft behandelt werden, so konnte er nicht, wie es früher fast immer geschah, verwirklicht werden durch ein Zusammentreten von sich gegenseitig mißgünstig anbellenden Parteien, sondern ein Zusammengehen nach einem gemeinsam festgestellten Ziele sein. Also nicht: wer macht mit? — sondern: was macht man mit?

Übrigens ist der landesübliche „Kuhhandel" diesmal in seinen Linien nicht ganz so undurchsichtig, wie das sonst bei Regierungskrise der Fall war. Zunächst erklärte die Regierung, der man Demissionsabsichten zuschrieb, die diese wieder dementierte, daß sie sich „in offener Feldschlacht" stürzen lassen wollte. Gleichzeitig begannen nun die Beratungen der Mittelparteien über die Schaffung eines außenpolitischen Programms, nachdem die Absicht, das parlamentarische Schwergewicht der drei Mittelparteien durch eine Verschmelzung zu einer Fraktion, gescheitert war. Man teilte mit, daß man dieses Programm dann den Deutschnationalen zur Annahme vorlegen und die Beteiligung dieser Partei an der Regierungsbildung von dieser bedingungslosen Annahme abhängig machen wolle. Gewisse Strömungen gingen aber dahin, eine derartige Aufforderung an die Deutschnationalen erst gar nicht zu richten, weil eine deutschnational beeinflußte deutsche Regierung aus außen- wie innenpolitischen Gründen untragbar sei. Einige sehr deutliche Artikel in Zeitungsorganen des Zentrums und der Demokratischen Partei gingen nach dieser Richtung. Wiesen außerdem auf eine mögliche Verständigung mit der Sozialdemokratie, also auf die „Große Koalition", hin.

Dem stand nun aber einmal das Wahlresultat — und die Frage der kommenden Preußenwahlen —, außerdem die Gewißheit entgegen, daß man mit der Großen Koalition kaum parlamentarische Arbeit würde leisten können gegenüber einer zahlenmäßig nur wenig unterlegenen Opposition. Außerdem konnte man sich auf das beabsichtigte Programm nicht einigen, da besonders innerhalb der Deutschen Volkspartei über eine vorbehaltlose Annahme des Sachverständigenberichts Bedenken hervortraten. Mitten in diese Beratungen hinein traf die Einladung der Deutschnationalen, die Zentrum und Volkspartei zu Besprechungen aufforderte und nach Ablehnung wegen des Übergehens der Demokraten auch diese in die Einladung einbezog.

Da sagten die Mittelparteien zu und es begannen die Verhandlungen. Hinzugezogen wurde auch die Bayerische Volkspartei und man scheint von der Selbstverständlichkeit auszugehen, daß das Kabinett Marx im „Zustand der Demission" ist und nun ein neues gebildet werden soll, das nach der persönlichen Seite unter Führung einer parteipolitisch nicht einseitig orientierten Persönlichkeit stehen soll.

Die Deutschnationalen haben den Großadmiral v. Tirpitz vorgeschlagen. Wäre man mit dieser Lösung der Personenfrage grundsätzlich einverstanden, so wäre die Kabinettsbildung vielleicht erleichtert. Aber wenn die Auseinandersetzung um die außen- und innenpolitischen Zeit- und Streitfragen in den Vordergrund tritt, dann ist an ein Ende der Regierungskrise noch nicht zu denken.

*

Unterbrechung der Parteibesprechungen.

Ministerkandidaten.

m. Berlin, 21. Mai.

Die heutigen Besprechungen der auf Einladung der Deutschnationalen zusammengetretenen Führer der bürgerlichen Reichstagsfraktionen wurde nach zwei Stunden unterbrochen, ohne daß es zu einer Einigung gekommen wäre. Jedoch nahm man an, daß die Beratungen in kurzem, vielleicht schon morgen, ihre Fortsetzung finden werden. Von den Deutschnationalen nahmen an der Sitzung teil die Abgg. Hergt, Schiele, Wallraf, Graf Westarp, Behrens. Vom Zentrum Dr. Peter Spahn, Dr. Brauns, Stegerwald, Giesberts und Becker-Arnsberg, von der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz, Kempkes und Dr. Curtius, von den Demokraten Koch und Erkelenz und von der Bayerischen Volkspartei der Abg. Leicht. Inzwischen haben die Deutschnationalen eine Einladung an die Nationalsozialistische Freiheitspartei zu Besprechungen ergehen lassen. Diese hat die Einladungen angenommen und die beratungen sollen alsbald beginnen. Es verlautet, daß die Deutschnationalen Vertreter zu der Besprechung einen formulierten Vorschlag mitgebracht hatten, der von den drei Gruppen der Mitte abgelehnt wurde. Daraufhin wurden die Verhandlungen abgebrochen. Die Führer der Deutschnationalen werden eine neue Formulierung ihrer Forderungen versuchen, die den anderen Parteien annehmbarer erscheinen soll.

Im Falle einer Verständigung wollen die Deutschnationalen, wie schon bekannt, als Kanzler den Großadmiral v. Tirpitz vorschlagen, als Vizekanzler den bisherigen Reichskanzler Marx, als Innenminister den deutschnationalen früheren Kölner Oberbürgermeister Wallraf. Das Reichswehrministerium, das Reichsfinanzministerium und das Reichspostministerium sowie das Reichsarbeitsministerum sollen den bisherigen Ministern Geßler, Brauns, Luther und Hoesle angeboten werden. Für die Besetzung des Außenministeriums und des Reichsjustizministeriums sind bestimmte Persönlichkeiten von den Deutschnationalen noch nicht vorgesehen. Es verlautet aber, daß das Reichsjustizministerium der Deutschen Volkspartei angeboten werden soll. Der frühere Minister Fuhr, der dem Bayerischen Bauernbund angehört, ist als Ernährungsminister in Aussicht genommen, falls er ablehnen sollte, soll ein Mitglied der deutschnationalen Fraktion vorgeschlagen werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der neue Haushaltsplan des Reiches.

Der Reichsrat wird in seiner nächsten Vollsitzung mit der Beratung des Reichshaushaltsplanes für 1924 beginnen. Der Reichsfinanzminister hat zu diesem Zweck einen neuen, abgeänderten Entwurf aufgestellt, der sich von dem vor wenigen Wochen vorgelegten Entwurf in verschiedener Hinsicht unterscheidet. Der jetzige Entwurf ist nach dem Stande vom 1. April aufgestellt und berücksichtigt die durch den Personal- und Verwaltungsabbau erzielten Ersparnisse und die am 1. April eingetretene allgemeine Erhöhung der Gehälter und Löhne.

Der deutsch-russische Konflikt.

Die Handelsvertretung Sowjetrußlands hat in Deutschland erklärt, sie weise es entschieden gegenüber der Beschuldigung parteipolitisch-agitatorischer Tätigkeit zurück, daß sie jemals über die ihr vertragsmäßig zustehenden Befugnisse hinausgegangen sei. Andere Behauptungen seien aus der Luft gegriffen. Wenn der von den deutschen Behörden verhaftete Bozenhardt als deutscher Staatsangehöriger parteipolitisch tätig war, so sei dies seine private Angelegenheit gewesen. Selbstverständlich habe die Handelsvertretung auch keinerlei Kenntnis von seinem Aufenthaltsort gehabt.

Rentabilität der Reichspost.

Unter dem Vorsitz des Reichspostministers Dr. Höfle hat in Berlin eine Zusammenkunft der Postpräsidenten stattgefunden, in der die wichtigsten, aus dem Postfinanzgesetz sich ergebenden Fragen des Betriebes beraten wurden. Wenn auch die finanzielle Lage der Post sich in letzter Zeit etwas gebessert hat, so reichen doch die Mittel noch nicht aus, um allen berechtigten Wünschen von Handel und Wirtschaft schon jetzt zu entsprechen. Nur bei anhaltender Besserung der Gesamtlage kann schrittweise eine Milderung der Abbaumaßnahmen vorgenommen werden.

Die Kommunisten gegen Sachverständigengutachten.

Ein im Preußischen Landtag eingegangener Urantrag der kommunistischen Fraktion fordert die Ablehnung der im Sachverständigengutachten niedergelegten Idee, einen „Pakt" zu schließen zwischen dem deutschen und dem internationalen Kapital, ferner die Sicherung des achtstündigen Arbeitstages, Arbeitslosenunterstützung für Streikende und Ausgesperrte, Schutz des Koalitionsrechts und Auflösung der Technischen Nothilfe.

Bayerns innere Politik.

Die Hauptfrage bildet jetzt die Gestaltung der neuen Regierung. Nach dem Resultat der letzten Beratung der Bayerischen Volkspartei erscheint es ausgeschlossen, daß Herr v. Knilling wieder zur Regierungsbildung berufen wird. Vielmehr wird Justizrat Dr. Pfleger als wahrscheinlicher Ministerpräsident bezeichnet. Auch der bisherige Innenminister Dr. Schweyer dürfte nicht wiederkehren, zumal seine Sympathieerklärung für die Loslösungsbestrebungen in Hannover, trotz einer abschwächenden Veröffentlichung Schweyers, von allen Parteien verurteilt wird.

Württembergischer Landtag.

Der neugewählte Landtag hat die Wahl des Präsidiums vorgenommen. An der Abstimmung beteiligten sich von 80 Abgeordneten 74. Zum Präsidenten wurde mit 50 Stimmen der Bauernbundabgeordnete Theodor Körner gewählt, der die Wahl annahm; zum ersten Vizepräsidenten wurde der Zentrumsabgeordnete Andre mit 61, zum zweiten Vizepräsidenten der Sozialist Pflüger mit 57 Stimmen gewählt; auch sie nahmen die Wahl an.

Dänemark.

× **Frauenratskongreß.** In Kopenhagen ist der große Frauenratskongreß eröffnet worden. Es sind ungefähr 150 Teilnehmer gekommen, aus Deutschland 10. Sein Zweck ist, zwischen den Frauenvereinen aller Länder eine Brücke zu bauen und all die Fragen zu behandeln, die mit dem Gemeinwohl der Familie und des einzelnen zu tun haben. Alle politischen und religiösen Fragen polemischer Natur sind nicht erlaubt.

Großbritannien.

× **Der ehemalige Botschafter in Berlin Sir Goschen gestorben.** In London ist im 77. Lebensjahre der ehemalige englische Botschafter in Berlin, Sir Edward Goschen, gestorben. Goschen war der Diplomat, zu dem Bethmann-Hollweg gesagt hat, als ihm 1914 die englische Kriegserklärung überreicht wurde: „Also England ist bereit, für einen Fetzen Papier gegen ein verwandtes Volk Krieg zu führen." Goschen war der Sohn des berühmten konservativen Finanzministers Lord Goschen. Bevor der Verstorbene in Berlin Botschafter wurde, vertrat er England in Kopenhagen und Wien. Die Familie Goschen ist deutscher Abstammung und mit dem Verlagshause Göschen in Leipzig verwandt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Im Reichsfinanzministerium ist eine Denkschrift über den bisherigen Beamtenabbau fertiggestellt worden, die demnächst dem Reichstag vorgelegt werden soll.

Berlin. Die Berliner politische Polizei hat den Führer des radikalen Flügels der Kommunistischen Partei, Maßlow, festgenommen und ihn dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Gegen Maßlow schwebt ein Verfahren wegen Hochverrats.

Hannover. Der preußische Innenminister Severing richtete an den Oberpräsidenten von Hannover Noske ein Dankschreiben für seine erfolgreiche Tätigkeit gegen die Loslösungsbestrebungen der Deutsch-Hannoveraner.

München. Der Regierungspräsident von Oberbayern, Dr. v. Kahr, der von seinem Urlaub zurückgekehrt ist, hat sein Amt wieder übernommen.

Wien. Anläßlich des Freispruchs zweier Nationalsozialisten, die des Totschlages an dem Arbeiter Karl Still angeklagt waren, durch das Geschworenengericht, veranstalteten die Sozialdemokraten gestern Protestversammlungen, denen in den nächsten Tagen weitere Kundgebungen folgen sollen.

London. Das Unterhaus hat das Gesetz zur Abänderung der Arbeitslosenversicherung in zweiter Lesung angenommen. Dadurch wird die Auszahlung an Arbeitslose um 3 Schilling pro Woche erhöht; auch Kinder unter 14 Jahren fallen unter das Gesetz.

Interpellationen im Preußenhaus.

(311. Sitzung.) tt. Berlin, 21. Mai.

Das Haus erledigte gestern noch eine Reihe kleinerer Vorlagen und nahm dann den Gesetzentwurf zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten in erster Lesung an. Heute begann die Auseinandersetzung über die

Vorgänge in Halle usw.,

zu der Interpellation der Deutschnationalen, der Sozialdemokraten und der Komunisten vorlagen. Abg. Waentig begründete die Anfrage der Sozialdemokraten, indem er sagte, wie die Genehmigung zur Abhaltung des Deutschen Tages in Halle gegeben werden konnte, sei seinen politischen Freunden ein Rätsel, nachdem der gesamten Arbeiterschaft sozialdemokratische Kundgebungen am 1. Mai verboten worden seien. Man habe mit zweierlei Maß gemessen, trotz des Verbotes die Aufzüge der rechtsstehenden Verbände geduldet, auf die Kommunisten aber geschossen und das Zuschauerpublikum mit Brutalität behandelt. Es sei nichts anderes gewesen als eine monarchistisch-militaristische Kundgebung gegen die Republik. Werde nicht eingegriffen, so habe man bald den Faszistenputsch.

Die Interpellation der Deutschnationalen begründete der Abgeordnete v. Lindeiner-Wildau. Der preußische Minister des Innern habe in letzter Zeit in völlig unerträglicher Weise Umzüge bei öffentlichen Feiern verboten, so u. a. bei der völlig überparteilichen Kundgebung in Halle, bei der Veranstaltung der Trauerfeier für Schlageter, bei der Überführung des in französischer Gefangenschaft zu Tode gequälten Dreyer, beim Ulanentag in Fürstenwalde und bei vielen gänzlich unpolitischen Sportveranstaltungen. Weil die Kommunisten Gegendemonstrationen androhten, kapitulierte der Minister vor ihnen. Das vom Innenminister angewandte System mache es auch den Deutschnationalen auf die Dauer unmöglich, die nationalen Kräfte auf dem Wege der Ordnung zu erhalten. (Hört, hört! links.)

Für die Kommunisten sprach der Abgeordnete Schmetter. Die Feier in Halle sei eine Heerschau gewesen von abgetakelten Generalen und der vom Großkapitalismus gedungenen faszistischen Schutzgarde der Deutschnationalen. Severings Polizei selbst ist mit faszistischen Offizieren durchseucht.

Minister des Innern Severing:

Über die Vorbeugungsmaßnahmen der Polizei in Halle könnten sich die Kommunisten nur dann entrüsten, wenn sie leugnen wollten, daß sie ihre Anhänger mit Eichenknüppeln, Schlagringen und anderen Waffen ausgerüstet haben, also Gewalttaten vorbereitet hatten. (Lärm bei den Kommunisten.) Ich trage die Verantwortung für die Vorgänge in Halle. (Abg. Frau Wolfstein (Komm.) ruft: Arbeitermörder! und wird durch den Vizepräsidenten Garnich zur Ordnung gerufen.) Die große Anfrage der Deutschnationalen ist eine so stümperhafte Arbeit, daß sie die Note 5b verdient. Der Verfasser vergißt ganz, daß ich überhaupt keine öffentlichen Umzüge verboten habe, sondern daß diese allgemein vom Reichsinnenminister verboten sind und ich nur Ausnahmen zulassen kann. Das Verbot wurde zuerst bei den Arbeitslosendemonstrationen in Berlin vom Berliner Polizeipräsidenten erlassen. (Rufe bei den Kommunisten: Auch ein Sozialdemokrat!) Als das Verbot der öffentlichen Umzüge für Preußen erlassen wurde, hat kein Deutschnationaler dagegen protestiert (fortgesetzte stürmische Unruhe auf der äußersten Linken; Vizepräsident Garnich: Sie scheinen bewußt den Minister nicht reden lassen zu wollen; ich fordere Sie auf, die Ruhe und Ordnung zu bewahren, und werde, wenn das nicht geschieht, daraus die Konsequenzen ziehen. Lebhafter Beifall rechts.). Im Februar 1924 haben sogar die Deutschnationalen gegen die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes protestiert. Ich muß auch ablehnen, Herrn v. Lindeiner als Protektor der Schupo gelten zu lassen. Wir sind zwar über die Inflation hinweg, aber wir kommen jetzt in die

Folgen der Kreditnot

hinein und da haben wir ganz besonders uns zu fragen, wie es in den nächsten Monaten bei uns aussehen wird. Die Folgen der Kreditnot werden auch in einer sehr großen Arbeitslosigkeit zutagetreten und da müssen wir auf alle Fälle die Straße freihalten. Herrn Dr. Waentig erkläre ich, daß die Erlaubnis zu einem Deutschen Tage in Halle nicht erteilt worden ist. Herr Heidenreich von der Deutschen Volkspartei kam zu mir mit der Mitteilung, wie ich mich zu einer feierlichen Einweihung des wiederhergestellten Moltkedenkmals in Halle stellen würde. Ich erklärte, gegen eine Feier im engen Rahmen sei nichts einzuwenden, ich sei gern bereit, eine Ausnahme zu bewilligen, er solle sich mit dem Polizeipräsideten Runge in Verbindung setzen. Als Lenin verstorben war, haben die Kommunisten für ihn eine Gedenkfeier in Gestalt einer großen öffentlichen Kundgebung veranstalten wollen, sie sind deshalb zu mir gekommen, und ich habe bei dem Inhaber der vollziehenden Gewalt diese Feier ermöglicht. So wie ich für eine Ehrung eines der ihrigen eine Ausnahmebewilligung erwirkt habe, bin ich auch jetzt verfahren, wo es sich um die Ehrung eines großen Deut-

schen handelte. (Großer Lärm bei den Kommunisten.) Wenn nun behauptet worden ist, daß die Polizeikräfte nicht mit voller Kraft eingesetzt worden sind, um die Umzüge zu zerstreuen, so hat sich herausgestellt, daß sie nicht gelangt haben. (Lärm und Gelächter b. d. Komm.). Hätte man die beiderseitigen Kräfte aufeinander losgelassen, so hätte es ein böses Blutbad, namentlich für die an Zahl schwächeren Kommunisten geben können. Die Polizei ist dazu da, die Ruhe und die Ordnung im allgemeinen aufrechtzuerhalten und jedem Staatsbürger polizeilichen Schutz zu gewähren. Darum wurde auch den Besuchern des Volksparkes angeboten, sie einzeln nach Hause zu geleiten. Das ist abgelehnt worden. Die Vorgänge in Böllberg sind nicht derart, daß von einem rigorosen Vorgehen der Schupo gegen die eine Seite gesprochen werden kann. (Der Minister verliest den Bericht des Polizeipräsidenten im Wortlaut.) Es ist eine direkte Unwahrheit, wenn gesagt wird, sie sei unter dem Kommando: „Marsch! Marsch!" mit gefälltem Bajonett vorgegangen; sie hat sich vor einer vielhundertköpfigen Menge zurückgezogen, um ein Blutbad zu vermeiden. Die politische Einsicht muß lehren,

daß wir ohne Zucht und Ordnung nicht leben können.

Ich fürchte, daß die nächsten Wochen uns den Ernst unserer Lage sehr deutlich vor Augen führen. Ich hoffe, daß die politische Einsicht der einzelnen Parteien dem Rechnung trägt. (Lebh. Beifall in der Mitte. — Lärm, Unruhe und Zischen auf der äußersten Rechten und Linken.)

Darauf beginnt die Besprechung. Abg. Heidenreich (Deutsche Vp.) erkennt die Tüchtigkeit der Polizei in Halle an, zollt der Rede des Ministers Beifall und tritt weiter für die Pflege des deutschen Gedankens ein.

Platzverteilung im Reichstage.

Von rechts nach links.

Der jetzige Reichstagspräsident Löbe hatte die Führer sämtlicher Parteien im Reichstag zusammenberufen, um über die Verteilung der Sitze im Plenarsitzungssaal auf die einzelnen Fraktionen zu beschließen. Nach langer Verhandlung kam eine Einigung zustande, jedoch nicht durch einmütige Vereinbarung, sondern durch Mehrheitsbeschlüsse, die mehrfach nur mit knapper Mehrheit gefaßt wurden. Die Nationalsozialistische Freiheitspartei erhob den Anspruch, auf der äußersten Rechten sitzen zu dürfen. Dieser Anspruch wurde von den Deutschnationalen bestritten. Die Parteiführer entschieden dann mit 5 gegen 4 Stimmen, wobei jede Partei eine Stimme hatte, daß die Deutschnationalen ihre bisherigen Plätze behalten. Nunmehr protestierte die Deutsche Volkspartei dagegen, daß die Nationalsozialisten zwischen sie und die Deutschnationalen kämen, aber dieser Protest wurde mit 5 gegen 4 Stimmen abgewiesen, und zwar, weil die nächsten Gruppen dann denselben Protest immer wieder erhoben haben würden.

Die endgültige Gestaltung des Sitzungssaales wird also von rechts nach links folgendermaßen aussehen: 1. Gruppe Deutschnationale, 2. Gruppe Nationalsozialistische Freiheitspartei, 3. Gruppe Deutsche Volkspartei, 4. Gruppe Bayerische Volkspartei. Hinter dieser liegen die vier Sitze der Deutschsozialen unter Führung des Abg. Kunze. Weiter nach links schließt sich an als 5. Gruppe der Wirtschaftsbund, die Fraktion, die sich aus drei bayerischen Bauernbündlern, fünf Welfen und sieben Mittelständlern unter Führung von Professor Bredt gebildet hat. Als 6. Gruppe folgt das Zentrum, als 7. die Demokraten, als 8. die Sozialdemokraten, als 9. Gruppe die Kommunisten. Die Plätze werden durchweg so angeordnet, daß möglichst jede Fraktion einige Plätze im Vordergrunde hat.

Painlevé über die Räumung der Ruhr.

Der Pariser Korrespondent der „Westminster Gazette" macht über eine Unterredung mit dem früheren französischen Minister Painlevé, der wahrscheinlich eine wichtige Stellung im neuen Kabinett erhalten werde, folgende Mitteilungen: Painlevé führte aus, daß die militärische Besetzung des Ruhrgebietes eine Frage zweiter Ordnung geworden sei angesichts der Tatsache, daß dem Sachverständigenbericht die Zustimmung der neuen Linksmehrheit gewiß sei. Die Besetzung könne schon zu einem verhältnismäßig nahen Zeitpunkt aufgegeben werden, falls die Deutschen die Bedingungen des Sachverständigenberichts ausführen würden. Es sei notwendig, zunächst einige Zeit verstreichen zu lassen, damit die französische Öffentlichkeit mit dem Gedanken vertraut wird, daß die Lage an der Ruhr sich durch den Bericht des Komitees gänzlich geändert habe. Den französischen Massen sei zu lange erzählt worden, daß die militärische Besetzung ein Hauptfaktor sei, und daß sie sogleich die Lage nicht begreifen würden, die durch die Annahme des Berichts verursacht wurde.

Die Stillegung des Bergbaus.

Arbeit der Unparteiischen.

Im Reichsarbeitsministerium zu Berlin traten die vom vorläufigen Reichswirtschaftsrat vorgeschlagenen Unparteiischen zur Abgabe ihres Rechtsgutachtens in dem Streite zwischen Zechenverband und Bergarbeiter zusammen. Der Reichsarbeitsminister eröffnete im Beisein von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Verhandlungen und bezeichnete die zu begutachtende Frage dahin: Welche Arbeitszeit hat im Ruhrbergbau unter Tage nach Ablauf des Manteltarifvertrages und der Vereinbarung vom 29. November 1923 am 1. Mai 1924 zu Recht bestanden? Die Sachverständigen begannen sofort mit der Anhörung der Parteien.

Krupp und Unionwerke müssen feiern.

Wenn bei den Kruppschen Werken in Essen bis Donnerstag der Kohlenmangel nicht behoben ist, werden die gesamten Kruppschen Fabriken stillgelegt. Die etwa 30 000 Mann zählende Belegschaft ist dann auf die Erwerbslosenfürsorge angewiesen. Auch die Verwaltung der Dortmunder Union gibt bekannt, daß sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen sehr bald das Werk stillegen müßte.

Ein Waffenfund im Reichstage.

Berlin, 21. Mai.

Zu den Gerüchten über Auffindung von Waffen im Reichstagsgebäude erfährt man, daß am Dienstag anläßlich von Instandsetzungsarbeiten vom Heizerpersonal in einem abgelegenen Raum der Heizungsanlage, der seit Jahren nicht betreten worden ist, dreizehn Militärgewehre und ein Karabiner in verstaubtem Zustande gefunden worden sind. Das läßt darauf schließen, daß die Waffen bereits seit der Besetzung des Hauses Ende 1918 durch das sogenannte Regiment „Reichstag" dort lagern. Die Waffen wurden in Verwahrung genommen und der zuständigen Stelle zugeführt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 23. Mai 1924.

—* **Eine reiche Waldbeerenernte** scheint in diesem Jahre bevorzustehen, da die Stauden voll Blüten hängen. Die Vorernte heimsen jetzt die Bienen und Hummeln ein, die nach dem harten, entbehrungsreichen Winter ihren Stöcken wieder neuen Honig aus den Waldbeer- und anderen Blüten zuführen. Die gefürchteten Eisheiligen waren in diesem Jahre gnädig, ja sogar ungewöhnlich huldreich, indem große Wärme und befeuchtende Sonnenstrahlen ihre Begleiter waren. Hoffentlich bleiben wir auch in Zukunft von Nachtfrösten verschont, damit die wohlschmeckenden und gesunden Waldbeeren in diesem Jahre wieder reichlich geerntet werden können.

—* **Kreis Altenaer Eisenbahn.** Durch die Früherlegung der Reichsbahn-Anschlußzüge in Altena, Lüdenscheid, Werdohl und Schalksmühle ist die Früherlegung einiger unserer Züge bedingt worden. Vom 1. Juni 1924 treten daher folgende Aenderungen ein:

Personenzug 2	Altena	ab 5^{55},	Lüdenscheid	an	6^{56}
„ 32	Werdohl	„ 5^{51},	„	„	6^{58}
„ 31	Lüdenscheid	„ 5^{38},	Werdohl	„	6^{41}
„ 51	Carthausen	„ 7^{00},	Schalksmühle	„	7^{21}

Lüdenscheid, 19. Mai. Glück im Unglück hatte heute früh ein Radfahrer, der auf der stark abschüssigen Straße Höh-Bräucken an einer Wegbiegung gegen einen doppelten Telegraphenposten fuhr, ohne nennenswerten Schaden zu erleiden. Ein größeres Unglück wurde dadurch verhütet, daß der anscheinend gänzlich angefaulte Pfosten umfiel.

Lüdenscheid, 21. Mai. Eine bodenlose Gemeinheit wurde hier in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in der Brüderstraße ausgeführt. Zwei Witwen, welche mit großer Mühe ihren Garten gebaut, wurden von ruchlosen Händen die Bohnenstangen aus der Erde gerissen, zerbrochen hingeworfen und die fertig besäten Beete verwüstet. Auf einem anderen Felde wurde ein Gartenhäuschen umgeworfen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Täter zu ermitteln. Eine gehörige Tracht Prügel wäre für diese Tat der beste Lohn.

Aus dem oberen Versetal, 22. Mai. Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, beabsichtigen die Stahlwerke R. u. H. Plate in Brüninghausen eine Zweigstrecke der Kreis Altenaer Schmalspurbahn von Augustenthal nach Brüninghausen, vorerst nur für den Güterverkehr, zu legen. Die Abstellungsarbeiten sind schon voll im Gange und zeigen, daß das ganze kein leichtes Unternehmen ist. Macht schon das enge Versetal bei Augustenthal allerhand Schwierigkeiten, so ist es oberhalb davon die Verse selbst mit ihren Windungen, die allein bis Brüninghausen sieben Mal überbrückt werden muß.

Nah und Fern.

○ **Hotels und Tagespresse.** Auf dem in Dresden stattfindenden Verbandstag der deutschen Hoteliers und Restaurateure hielten der Direktor des Reichsverbandes der Deutschen Presse Richter und Dr. David von den Deutschen Hotelnachrichten Referate über das Hotelgewerbe und seine Stellung zur Tagespresse. In der Aussprache wurde erklärt, daß unbedingt ein Weg gefunden werden müsse, der eine Zusammenarbeit zwischen dem Verkehrsgewerbe und der Tagespresse möglich macht.

○ **Schadenfeuer in Mecklenburg.** Auf dem Rittergut Rothen in Mecklenburg entstand ein gewaltiges Schadenfeuer. Die Gebäude waren in kurzer Zeit bis auf die Ringmauern abgebrannt. Verbrannt sind 204 Schafe, 26 Hühner, 600 Zentner Haferstroh, 500 Zentner Roggen, 200 Zentner Getreide, 200 Zentner Viehfutter, verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, 23 Ackerwagen und anderes mehr.

○ **Tödliche Blitzschläge.** Von der Alp bei Reutlingen und Hohenzollern kommen Nachrichten von außerordentlich schweren Gewitter-, Hagel- und Wasserschäden. Durch Blitzschlag ist eine Reihe von Personen getötet worden. In der Gegend von Hechingen haben Regengüsse furchtbare Schäden angerichtet. In Rangendingen schwoll die Starzel zum verheerenden Strome an und riß Brücken und Stege mit fort. Groß- und Kleinvieh wurde fortgeschwemmt. Auch aus dem Schwarzwald und dem Vogtland kommen schlimme Nachrichten.

○ **Geständnis eines Mörders.** Der kürzlich in Berlin unter dem Verdacht, die 49 Jahre alte Frau Kuschelewski ermordet zu haben, verhaftete Marokkaner Ali Bonzed hat jetzt ein volles Geständnis abgelegt. Der Marokkaner hatte die Frau auf der Straße kennen gelernt und war mit ihr in ihre Wohnung gegangen. Wegen der Bezahlung der Liebesdienste kam es dann zum Streit zwischen den beiden, und Bonzed erdrosselte die Frau.

⊙ **Deutsch-dänische Kantfeier.** Die Deutsche Gesellschaft und die Dänische Gesellschaft zur Ausbreitung gegenseitiger Kenntnis deutscher und dänischer Kultur hielten in Kopenhagen eine gemeinsame Kantfeier ab. Oberlehrer Hilmer von der deutschen St. Petri-Realschule hielt einen ausführlichen Vortrag mit Lichtbildern über Kants Leben und Gedankenwelt. Der deutsche Gesandte v. Mutius schilderte danach seine Eindrücke von der Kantfeier in Königsberg.

⊙ **Völkerbund und Malariafrage.** Das Völkerbundskomitee für Gesundheitswesen, das sich seit mehreren Monaten mit der Malariafrage befaßt, wird in Kürze eine Instruktionsreise nach Jugoslawien, Rumänien, Rußland, der Ukraine und Italien in die Wege leiten. Man hofft, umfangreiche internationale Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Malaria treffen zu können.

⊙ **Explosion auf einem französischen Kriegsschiff.** Nach einer Meldung aus Boulogne hat sich auf dem französischen Panzerkreuzer „Patrie" während der Schießübungen eine schwere Explosion ereignet. 13 Mann der Besatzung sind verwundet; mehrere haben schwere Verletzungen davongetragen.

⊙ **Der Bergarbeiter als Vertreter des Königs.** Der schottische Bergarbeiterführer James Brown hat gemeinsam mit seiner Frau mit allen königlichen Ehren das Amt eines Kommissars und Vorsitzenden der schottischen Kirchenversammlung in Edinburgh angetreten. Dieser Vertreter des Königs, der zehn Tage im Schlosse von Edinburgh residieren und dort Hoffeste veranstalten muß, genießt während dieser Zeit alle königlichen Rechte und den Vortritt vor dem Prinzen von Wales, während seine Gattin den Vortritt vor den königlichen Prinzessinnen besitzt. (Es handelt sich hierbei natürlich um eine der vielen alten englischen Traditionen.)

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

5) Nachdruck verboten.

Sie setzten sich in den Erker an das Blumenfenster, durch das die Herbstsonne voll und warm hereinströmte.

„Ist nicht anscheinend", begann sie in ihrer stillen sinnenden Weise, „hier bei uns im Hause alles Glanz und Licht und Wärme und Gediegenheit und ruhiges, menschliches Behagen? Sind wir nicht von den Leuten draußen und von denen im engeren gemeinsamen Zusammenleben beneidet um unser „Glück", um unser Wohlleben, um die Blüte des Geschäfts, um alle die sorglosen Bequemlichkeiten, die von einem festen Wohlstande ausgehen?! — Weder diese Ruhe noch dieser Wohlstand bestehen aber in Wirklichkeit."

„Wie?" warf er erstaunt dazwischen. „Auch nicht einmal der Wohlstand?! Sie sehen doch nicht ein wenig zu schwarz, Fräulein Gretchen?"

„Ich sehe nur, was ist!" antwortete sie. „Ich bin lange in dem gleichen Traum befangen gewesen und geblieben, den meine Mutter, den so ziemlich alle Menschen von uns träumen, mit uns träumen!

Zwei wohl ausgenommen, unser alter wackerer Johann und unsere Margaret, zwei Seelen von einer goldenen Treue und Anhänglichkeit an uns, die alles hier mit erlebt und durchschaut haben, ohne daß sie bis heute irgendjemand — auch mir nicht — gesagt hätten, was sie kennen und was sie sorgen. Ich glaube, nicht einmal sich selber gestehen sie ihr Wissen ein. Es liegt eine tiefe Tragik, eine rührende Aufopferung in der Art, wie diese zwei mit uns auf das engste verwachsenen Menschen still durch das Haus gehen, ihre Pflicht und weit mehr als ihre Pflicht tun und dabei unmerklich alles aus dem Wege räumen, was sich an Schlacken angesammelt und störend wirken könnte. Es ist mir immer, wie wenn sie ihre ganze Kraft aufsparten für den Augenblick, in dem es hier einmal zu der großen Auseinandersetzung der Gerechtigkeit mit dem Schein, der Wahrheit mit der Lüge, des unerbittlichen Schicksals mit dem Spiel menschlichen Leichtsinns kommen muß und kommen wird!"

Eine Pause trat ein, während deren sich Dr. Werk in tiefen Gedanken sagte, daß seine Menschenkenntnis doch noch recht am Anfang, daß sie doch erst noch an der Oberfläche des Verstehens angekommen sei — gegenüber dem tiefen und klaren Blick, den dieses bescheidene, stille Mädchen in das Leben getan, getan unter den anscheinend günstigen äußeren Verhältnissen, die weit eher zum sorglosen Genusse als zur Grübelei und zum Beobachten aufgefordert hätten.

„Ich bin," fuhr sie fort, „die ersten Jahre meiner Jugend, ja, viele Jahre hindurch, soweit man mit zwanzig von vielen Jahren überhaupt sprechen kann, in arglosestem Glücksgefühl aufgewachsen. Ich habe das Leben so genommen, wie es wohl die allermeisten gesunden jungen Menschen nehmen, wie einen steten Spender, als eine Macht, die immer nur gibt und nichts dafür verlangt.

Erst allmählich habe ich eingesehen, daß niemand den Zins für jede geliehene Stunde strenger und unnachsichtiger eintreibt, als eben dieses Leben.

Das beinahe ununterbrochene Zusammensein mit meiner guten Mutter hatte mich eingelullt. Für sie gibt es nichts als dieses Haus, als ihre Familie und das Vertrauen auf jeden Teil derselben. Sie schätzt in ihrem Gatten den Begründer und unablässigen Förderer ihres Lebensglücks. Sie kam aus einer innerlich und äußerlich so gesunden Familie her, daß sie nie auch nur den leisesten Verdacht schöpfte, es könnte überhaupt anders sein.

Und mein Vater hat in seiner zweifellos großen Hinneigung zu ihr, in seiner Achtung vor allen ihren vorzüglichen Eigenschaften es immer auf das ängstlichste und, wie ich leider sagen muß, auf das schlaueste vermieden, sie einen Einblick in die Wahrheit, in sein eigentliches, wirkliches Leben gewinnen zu lassen.

Mit diesem Einblick wäre für sie ja alles zusammengebrochen, und sie hätte trotz ihrer Selbstaufopferung sicher auch nie die Kraft und den Mut besessen, die schrecklichen Folgen der Erkenntnis zu tragen. Ihr Leben wäre mit dem Vertrauen zerstückt und nie mehr aufzubauen gewesen.

Wir hatten im Mädcheninstitut, das ich besuchte, einen Lehrer, der unser aller Ideal war, an dem wir jungen Geschöpfe mit unserer ganzen Begeisterungsfähigkeit hingen. Der Umstand, daß er uns in den herrlichen Reichtum der deutschen Literatur einführte, daß er uns mit seiner klangvollen Stimme, mit seiner nie aussetzenden Warmherzigkeit das Schönste und Edelste vermittelte, was deutsche Dichter geschaffen haben, gab uns allen ganz von selbst die Ueberzeugung, daß auch er selber ein gleich herrlicher und idealer Mensch sein müsse.

Plötzlich kam wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel die Erkenntnis des Gegenteils.

Die Sache wurde ja mit jener Heimlichkeit betrieben, die immer in solchen Dingen Platz greift und die gegenüber uns Kindern vielleicht geboten war. Aber man rechnet doch dabei nicht mit der Begierde junger Gemüter nach der Wahrheit, die dann einsetzt, wenn man ein paar Dutzend begeisterter junger Menschen, das Beste nehmen will, was sie zu besitzen glaubten.

Sobald wir merkten, daß mit unserem Lehrer irgend etwas nicht mehr in Ordnung war, daß seine lächelnde Ruhe, sein sicheres Auftreten mehr und mehr dahinschwanden, daß seine Stimme mitten in den Versen, die er las, zu schwanken, zu versagen begann, daß seine Augen, seine Gedanken ganz anderswo als bei den dichterischen Schönheiten, daß sie bei den unbekannten Häßlichkeiten des völlig fremden Lebens waren — sobald wir das merkten, begann unser heißer und erbitterter Kampf um ihn, um unser Ideal.

Wir suchten auf jede nur mögliche Weise herauszubringen, um was es sich handelte.

Auf rechtmäßigem Wege konnten wir in den Besitz dieser Tatsachen nicht gelangen. Der Lehrer wurde uns entzogen. Er wurde krank gemeldet. Aber wir sahen ihn auf der Straße, hin und wieder sogar in dem Gebäude.

Wir — und Sie werden erstaunt sein, wenn Sie hören, daß ich selbst unter den dreien war, die dazu ausersehen wurden — wir gingen schließlich in seine Wohnung und baten ihn in der ganzen Vertrauensseligkeit, in dem verzweifelnden Schmerz unserer tiefgekränkten kindlichen Gemüter um Aufklärung; wir stellten ihm unsere ohnmächtige Hilfe, unsere Begeisterung zur Verfügung, unsern unverbrüchlichen Glauben an ihn. Wir beschworen ihn, zu uns zurückzukehren.

(Fortsetzung folgt.)

⊙ **Ein Flammengürtel um Wladiwostok.** Die Wälder in dem entferntesten östlichen Sibirien stehen schon seit Tagen auf Tausende von Quadratmetern in Flammen. Alles Lebende ist geflüchtet. Riesige Waldstrecken liegen vollkommen verbrannt danieder. Das Feuer hat jetzt die Stadt Wladiwostok erreicht; das Militär ist bemüht, die Stadt vor dem Verbrennen zu schützen.

○ **Unwetter in Schlesien.** Von unheilvollen Gewittern wurden in den letzten Tagen die Gegenden der mittelschlesischen Gebirge heimgesucht. Besonders schweren Schaden verursachten die Unwetter an den östlichen Ausläufern des Eulengebirges. Der Regen erreichte streckenweise wolkenbruchartigen Charakter und überflutete weite Ländereien. In einzelnen Ortschaften mußten die Besitzer das Vieh aus den Ställen herausholen und es an geschützten Stellen unterbringen, um es vor der Flut zu schützen.

Eine bedeutsame Erfindung.

Elektrische Energie ohne motorischen Antrieb.

Berlin, 21. Mai.

Dem Berliner Ingenieur Otto Conrad ist es gelungen, elektrische Energie in größeren für industrielle Zwecke verwendbaren Mengen ohne jeden motorischen Antrieb, lediglich durch einen Anreger von ganz geringer Frequenz und eine entsprechend geschaltete Vorrichtung, zu gewinnen. Diese Vorrichtung wurde gestern einem kleineren Kreise von Sachverständigen und Interessenten vorgeführt. Wenn sie den Erwartungen, die man nach dieser ersten Besichtigung bereits an sie stellen kann, entsprechen sollte, dürfte die neue Konstruktion auf das gesamte Gebiet der Energieerzeugung revolutionierend einwirken.

Die Konstruktion besteht aus vierundzwanzig in zwei Gruppen über einandergelagerten Kupferplatten im Ausmaße von etwa 1,20 mal 0,30 Meter, die wechselweise mit Elektromagneten untereinander geschaltet sind. Hierzu tritt ein Anreger von etwa dreißig gewöhnlichen galvanischen Elementen, wie man sie für einfache Klingelanlagen benutzt. Dieser Anreger genügt, um aus der Vorrichtung eine Energie von mehr als drei Kilowatt dauernd zu entnehmen. Die Spannung kann dabei bis auf 350 Volt gebracht werden.

Auf den ersten Blick muß ein solcher Wirkungsgrad dieser Vorrichtung in das Reich der Utopie — nach Art des „Perpetuum mobile" — verwiesen werden. Tatsächlich aber haben die Versuche das Faktum bestätigt, daß mit dieser Vorrichtung, die außer den als Anreger dienenden Schwachstromelementen keine irgendwie gearteten Energien und motorischen Kräfte benutzt, die Erzeugung einer großen elektrischen Energie von hoher Spannung für eine genügend lange Zeitdauer möglich ist. Was diese Tatsache für die Zukunft unserer wirtschaftlichen Entwicklung bedeuten kann, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

Es handelt sich hierbei offenbar nicht um eine Aufspeicherung der in der Luft befindlichen Elektrizität, wie sie in einem gegenwärtig vor einem Berliner Schöffengericht spielenden Betrugsprozeß gegen einen „Erfinder" eine Rolle spielt, sondern es scheinen hier dieselben Erscheinungen eine Rolle zuspielen, die bei der Wirkung radioaktiver Stoffe in Frage kommen. Durch eingehendes Studium der Vorgänge an der vorhandenen Vorrichtung werden sich sehr bald die Bedingungen feststellen lassen, unter denen die Vorrichtung für bestimmte Leistungen auf den einzelnen technischen Gebieten praktisch verwertet werden kann.

Vermischtes.

= **Nobelpreise und Nationalität.** Die Nobelstiftung veröffentlicht einen zusammenfassenden Bericht über die Verteilung der Nobelpreise in den Jahren 1921 und 1922. Von den fünf Preisen für Chemie und Physik sind zwei an Deutsche gefallen (Walter Nernst und Albert Einstein), zwei an Engländer und einer an einen Dänen. Die beiden literarischen Preise dieser Jahre fielen an einen Franzosen (Anatole France) und an einen Spanier (Benavente). Der Friedenspreis von 1921 wurde geteilt zwischen dem schwedischen Ministerpräsidenten Branting und dem Generalsekretär der Interparlamentarischen Union, Christian Louis Lange, gleichfalls einem Schweden; der Friedenspreis von 1922 wurde Fritjof Nansen, einem Norweger, zuerkannt. Von den 18 naturwissenschaftlichen Preisen, die seit Beginn des Weltkrieges verliehen worden sind, fielen 8 an Deutsche, 5 an Engländer, 2 an Dänen und je 1 an einen Amerikaner, Belgier und Französisch-Schweizer. Von den 8 literarischen Preisen fielen 2 an Franzosen, 2 an Dänen und je 1 an einen Deutsch-Schweizer (Spitteler), Spanier, Schweden und Norweger.

= **Das Königshaus ist Luxus.** Das norwegische Parlament hat kürzlich auf den Vorschlag König Haakons die Apanage des norwegischen Kronprinzen von jährlich 50 000 Kronen gestrichen. Bei der Erörterung dieser Angelegenheit war auch die Apanage des Königs Gegenstand der Debatte. Ein Mitglied der Arbeiterpartei beantragte, daß die Apanage durch eine Besteuerung der Einkommen von über 50 000 Kronen aufgebracht würde, wogegen jedoch ein Konservativer Einspruch erhob mit der Begründung, daß der König dann ein König der Reichen werden würde. Ein Kommunist schloß die Debatte mit den Worten, daß das ganze Königshaus Luxus sei, den sich Norwegen bei seinen schlechten finanziellen Verhältnissen nicht leisten könne. Wenn es aber im Lande Leute gebe, die durchaus einen König haben wollten, so sollten sie ihn auch auf ihre Kosten unterhalten und die Apanage (auf dem Wege einer Luxussteuer) aufbringen.

= **Ein Attentatsplan aus der Kriegszeit.** Das Luxemburger Tageblatt erzählt, daß während des Krieges gegen den früheren deutschen Kaiser Wilhelm II. anläßlich seines Aufenthaltes in Luxemburg ein Attentat geplant gewesen sei. In dem Bericht heißt es, daß junge Abenteurer aus den Vorstädten Luxemburgs beschlossen hatten, das vom Kaiser bewohnte Gebäude in die Luft zu sprengen. Sie hätten sich im Besitz eines Planes über alle Bestandteile der alten Festungswerke, die sich über einen großen Teil der Stadt hinziehen, befunden und gewußt, daß ein unterirdischer Gang sich bis unter die Wohnung des Kaisers hinzog. Eines Nachts seien sie ans Werk gegangen, indem sie sich mit langen Stricken in die Nähe der Kasematten hinunterließen. Sie seien dann bis unterhalb der Kellerräume der deutschen Delegation gekommen und wollten die Mauer des Gebäudes durchbrechen. Der Plan sei aber nicht ausgeführt worden, da das versprochene Dynamit nicht geliefert worden sei. Die Verantwortung für diese Attentatsgeschichte müssen wir dem Luxemburger Blatt überlassen.

Arbeiter und Angestellte.

Hamburg. (Friede in der Werftindustrie.) Nach dem Vorgang von Hamburg sind nun auch die Streiks in Lübeck, Bremen und Stettin auf Grund der geschlossenen Lohnvereinbarung zu Ende gegangen, so daß die gesamte deutsche Werftindustrie wieder arbeiten kann.

Welt und Wissen.

w. **Melinitexplosion zu wissenschaftlichen Zwecken.** In der Nähe von La Courtyne in Frankreich ließ man 10 000 Kilogramm Melinit explodieren, um wissenschaftliche Untersuchungen über die Fortpflanzung des Schalles und die Stärke des Luftdruckes zu machen. Es scheint aber dabei nicht viel herausgekommen zu sein. Die östlich des Explosionsherdes gelegenen Orte haben den Knall stärker gehört als die westlich gelegenen Orte, aber sehr weit reichte die Wirkung in Frankreich überhaupt nicht. Um so interessanter ist die Nachricht, daß man in und um München zur Explosionszeit deutlich vier aufeinanderfolgende Detonationen gehört hat. Die Sache hatte auch ihre humoristische Seite. Man hatte 50 Meter vom Explosionsfeld zahlreiche Hunde und Meerschweinchen angebunden, um an ihnen die Stärke des Luftdruckes zu erproben. Aber die Hunde liefen, als das Knallen begann, samt ihren Ketten davon, während die Meerschweinchen sich durch die Schießerei nicht im geringsten im Fressen stören ließen. Nur ein einziges war tot: es ließ sich aber nicht feststellen, ob es vor Schreck oder vielleicht vor Liebeskummer gestorben ist.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Zuchthausstrafen für Separatisten.** Wegen Aufruhrs beim Trierer Landgericht verurteilte das Schöffengericht Trier von fünf Separatisten einen zu drei und einen zu zwei Jahren Zuchthaus, die übrigen drei zu zehn und sechs Monaten Gefängnis. Die Verurteilten waren in der Nacht zum 4. November 1923 bewaffnet in das Gerichtsgebäude eingedrungen und hatten dort eine Anzahl Strafakten, die sich auf sie selbst und Gesinnungsgenossen bezogen, geraubt und verbrannt.

§ **Zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht in Oels verurteilte den achtzehnjährigen Gärtnergehilfen Alfred Hoffmann, der seinen Lehrherrn und dessen Ehefrau ermordet hatte, zweimal zum Tode. — In Brieg wurde der Landwirt Fritsch ebenfalls wegen Mordes zum Tode verurteilt. Der Verurteilte hatte seinen Schwager, einen jähzornigen, trunksüchtigen Menschen, mit einem Karabiner erschossen.

§ **Ein mißglücktes Gummiknüppelgeschäft.** Ein Schupobeamter in Remscheid verkaufte den Geschäftsleuten in Remscheid und anderswo, namentlich in Solingen, Gummiknüppel, wobei er hervorhob, daß die britische Behörde diese Waffen zur Verteidigung zugelassen habe. Dies entsprach nicht den Tatsachen, und der Beamte wurde vom britischen Kriegsgericht unter Versagung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Käufer der Gummiknüppel kamen mit je 400 Mark Geldstrafe davon.

§ **Verurteilung eines deutschsozialen Reichstagsabgeordneten.** Vor dem Schöffengericht Kottbus hatte sich der Wanderredner Hans Kurth aus Breslau, der inzwischen als deutschsozialer Reichstagsabgeordneter gewählt worden ist, wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik zu verantworten. Im vergangenen Winter hatten die Deutschsozialen eine Versammlung veranstaltet, in der Kurth als Redner auftrat. Seine Rede war mit zahlreichen Angriffen gegen die Regierung durchsetzt. Kurth wurde zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt; der Staatsanwalt hatte 2 Monate Gefängnis beantragt.

§ **Zum Tode verurteilt.** Vor dem Schwurgericht des Breslauer Landesgerichts hatte sich das 27jährige Dienstmädchen Anna Kowalczet wegen Mordes zu verantworten. Sie wurde beschuldigt, am 21. September v. J. die Frau des Kaufmanns Dr. Petrich vorsätzlich getötet und beraubt zu haben. Unter den Zeugen befand sich auch das achtjährige Töchterchen der Ermordeten. Die Angeklagte versuchte in der Verhandlung die Tat als eine Affekthandlung vorzustellen. Sie wurde zum Tode verurteilt und nahm den Richterspruch ruhig entgegen.

§ **Das Urteil im Berliner Aktendiebstahlsprozeß.** Weil er in einer der Prozeßsachen der berüchtigten Ein- und Ausbrecher Bernotat und Kaminski Polizeiakten verschwinden ließ, wurde der Berliner Kriminalbeamte Wickbold zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Bernotat erhielt wegen Anstiftung und Beamtenbestechung zu seinen früheren Strafen eine Zusatzstrafe von zwei Jahren Gefängnis. Die beiden andern Angeklagten, der Einbrecher Kaminski und der Kriminalbeamte Molch, wurden freigesprochen.

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. **Neue Weltflüge.** Londoner Blätter teilen mit, daß ein neuer Flug um die Welt geplant wird. Die in Frage kommenden Flieger werden aus London oder Rotterdam zu Beginn des kommenden Sommers aufsteigen und dieselbe Richtung einschlagen wie der Kommandant Mac Laren. Andererseits wollen englische Flieger einen neuen Versuch Anfang September unter der Führung des Piloten Mac Intosh, der gegenwärtig in einer der englischen Luftfahrtgesellschaften beschäftigt ist, unternehmen.

Sp. **Der französische Weltumflieger in Shanghai.** Der französische Fliegerleutnant Pelettier d'Oisy ist auf seinem Flug um die Welt jetzt in Shanghai gelandet. Sein Apparat ist auf dem schwierigen Gelände überschlagen und zertrümmert. Pelettier d'Oisy und sein Mechaniker sind unversehrt geblieben. Das französische Luftschiffahrtsministerium hat veranlaßt, daß aus Hanoi Pelettier d'Oisy ein neues Flugzeug nachgeschickt wird, mit dem er seinen Flug nach Tokio fortsetzen will.



Wetter-Aussichten.

25. Mai. Sonne, Wolken, warm.
26. „ Sonne, Wolken, strichweis Gewitter warm.
27. „ Sonne, Wind, später Wolken kühler strichweis Regen, Gewitter.
28. „ Veränderlich, Wind, teils Sturm.
29. „ Wolken, Regenfälle, Wind, kühl.
30. „ Sonne, angenehm.
31. „ Wenig verändert.

Börse und Handel.

Weitere Kursbesserungen.

* Berlin, 21. Mai.

Die Befestigung, welche sich gestern am Schluß der Börse geltend machte, fand heute bei Beginn des Verkehrs eine kräftige Fortsetzung. Gleich bei Beginn herrschte eine lebhafte Kaufstätigkeit, die man auf Auslandskäufe und teilweise Interventionen zurückführte, zu denen der niedrige Kursstand den Anlaß geboten haben soll. Auch Rheinland und Westfalen waren kauflustig, angeblich auf Aussichten auf baldige Beendigung des Arbeiterausstandes. Auch wurden durch die Äußerungen der französischen Presse Hoffnungen auf baldige Räumung des Ruhrgebietes geweckt. Späterhin wurde das Geschäft ruhiger. Es erhielt sich aber die feste Stimmung.

In Millionen Mk. **Was kosten fremde Werte?** Ohne Gewähr.

Börsenplätze	21. 5. gesucht	21. 5. angeb.	20. 5. gesucht	20. 5. angeb.
100 Holland	157,60	158,40	157,60	158,40
100 Dänemark	71,42	71,78	71,42	71,78
100 Schweden	111,97	112,53	111,97	112,53
100 Norwegen	58,85	59,25	58,65	58,95
100 Finnland	10,62	10,68	10,62	10,68
1 Amerika	4,19	4,21	4,19	4,21
1 England	18,355	18,445	18,335	18,445
100 Schweiz	74,51	74,89	74,56	74,94
100 Frankreich	22,94	23,06	22,74	22,85
100 Belgien	19,55	19,65	19,55	19,65
100 Italien	18,80	18,90	18,85	18,95
100 Tschechien	12,56	12,64	12,46	12,54
100T Österreich	5,98	6,02	5,98	6,02
100T Ungarn	4,58	4,62	4,58	4,62

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	21. 5.	20. 5.		21. 5.	20. 5.
Weiz., märk.	154-157	154-157	Weizkl. f. Brl.	8,9	9,2
pommerscher	—	—	Roggkl. f. Brl.	9,3	9,2
Rogg., märk.	128-132	128-132	Raps	300	300
pommerscher	—	—	Leinsaat	400	400
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	20-22	20-22
Braugerste	158-168	158-168	kl. Speiseerbs.	15-16	15-16
Futtergerste	145-155	145-155	Futtererbsen	13-14	13-14
Hafer, märk.	127-134	127-134	Peluschken	11-12	11-12
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	14-15	14-15
westpreuß.	—	—	Wicken	11,5-13	11,5-13
Weizenmehl			Lupin., blaue	11-11,5	11-11,5
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	14-15	14,5-15
Bln. br. inkl.			Serradelle	11-13	11-13
Sack (feinst.			Rapskuchen	10,1	9,5
Mrk. fl. Rot.)	21,2-24	22-24,2	Leinkuchen	—	—
Roggenmehl			Trockenschnz.	8,8	8,8
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	—	—
Verl. brutto			Torfml. 30/70	—	8-8
inkl. Sack	19-20,5	19-20,5	Kartoffelfl.	21	21,4

* Amtlicher Schlachtviehmarkt. Berlin, 21. Mai. Auftrieb: Rinder 1410, darunter 401 Bullen, 293 Ochsen, 716 Kühe und Färsen, Kälber 3250, Schafe 2335, Schweine 10 481, Ziegen 15, Schweine aus dem Ausland 63. Preise: Ochsen a) 42—43, b) 35—38, c) 30—33, d) 25—28, Bullen a) 37 bis 38, b) 33—35, c) 31—32, Kühe und Färsen a) —, b) 35—42, c) 29—33, d) 24—27, e) 18—20, Fresser 27—32, Kälber a) —, b) 68—73, c) 53—63, d) 40—50, e) 25—35, Stallmastschafe a) 37 bis 42, b) 30—35, c) 21—25, Schweine a) —, b) 52—53, c) 50 bis 52, d) 47—50, e) 45—47, f) 43—45, Sauen 45—47, Ziegen 15—18. Marktverlauf: In allen Gattungen glatt. An Kälbern bleibt Überstand. Am Sonnabend, den 7. Juni, findet keine Notierung statt.

Kleine Nachrichten.

Der kommunistische Arbeitertag in Leipzig.

Berlin, 21. Mai. Die Kommunistische Partei hat für den kommenden Sonntag eine Konferenz nach Berlin zur Vorbereitung des Deutschen Arbeitertages, der für den 1. Juni in Leipzig geplant ist, einberufen. Die Leipziger Tagung soll sich in erster Linie mit der Stellung der K. P. D. gegenüber den Rechtsorganisationen beschäftigen.

Die Pfingstsonntagskarten.

Berlin, 21. Mai. Die zu Pfingsten dieses Jahres gelösten Sonntagsfahrkarten haben von Freitag, den 6. Juni, 12 Uhr mittags, bis zum Montag, den 9. Juni, Gültigkeit. Sie können innerhalb dieser Gültigkeitsdauer unbeschränkt sowohl zur Hin- als auch zur Rückfahrt benutzt werden.

Verlängerung der Vorverkaufsfrist für Bettkarten.

Berlin, 21. Mai. Vom 1. Juni d. J. ab wird die Vorverkaufsfrist für Bettkarten der Reichsbahn und Mitropa-Kurse von 4 auf 7 Tage verlängert.

Ausschluß aus der Deutsch-sozialen Partei.

Dresden, 21. Mai. Die Deutsch-soziale Partei hat beschlossen, die Stadtverordneten Hagedorn und Blumentritt aus der Deutsch-sozialen Partei auszuschließen. Der Stadtverordnete Bonk ist bereits vorher ausgeschieden. Wie die Telegraphen-Union weiter erfährt, hängt diese Ausschließung mit Unregelmäßigkeiten der Geschäftsführung zusammen.

Ein Strafantrag gegen vier Bankdirektoren.

Stettin, 21. Mai. Gegen die Direktoren Amsberg, Plang, Wulff und Lecht der Dresdener Bank, Filiale Stettin, hat, wie der Pommersche Landesdienst meldet, der Reichsverband der Bankangestellten, Ortsgruppe Stettin, Strafanzeige wegen vollendeten und versuchten Betruges bei der Staatsanwaltschaft in Stettin gestellt. Dieser Anzeige wurden vier eidesstattliche Versicherungen zugefügt.

Steuernotverordnungen im Rheinland zugelassen.

Koblenz, 21. Mai. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die erste, zweite und dritte Steuernotverordnung im besetzten Gebiet unter bestimmten Vorbehalten zugelassen.

Ein Sägewerk niedergebrannt.

Kassel, 21. Mai. In Waldkappel ist das Sägewerk von Christian Fuchs niedergebrannt. An den Strohvorräten im Dreschmaschinenschuppen fanden die Flammen so reichliche Nahrung, daß sie im Nu auf das große Sägewerk und die Schreinerei übersprangen und alles in Asche legten. Sämtliche Maschinen sind vernichtet. Es wird Brandstiftung vermutet.

Die Sanktionspolitik im Rheinland.

Düsseldorf, 21. Mai. Die Besatzungstruppen haben die Beschlagnahmungen, die sie in den letzten Tagen nach Ablehnung des von ihnen geforderten Neubaues einer Artilleriekaserne durchgeführt haben, trotz des Protestes der Stadtverwaltung und der ihrer Ausstellungsmöglichkeit beraubten Künstlerschaft aufrechterhalten. Außerdem fordern sie schon wieder einen anderen Neubau. Die Stadt soll eine große Pferdestallung für 60 bis 70 Pferde umgehend errichten. Für den Fall der Ablehnung wird damit gedroht, daß Beschlagnahmungen sofort erfolgen sollen.

Geschäftsaufsicht für den Beckerkonzern.

Düsseldorf, 21. Mai. Die industrielle Bankgesellschaft m. b. H., das Bankunternehmen des Beckerkonzerns, ist unter Geschäftsaufsicht gestellt worden.

Russische Unterbilanz.

Kopenhagen, 21. Mai. Das skandinavische Pressebureau meldet aus Moskau: Auf der kommunistischen Parteikonferenz des Moskauer Gouvernements teilte Rykow mit, daß das Defizit des russischen Staatshaushalts auf 400 Millionen Goldrubel angewachsen ist. Die Staatsausgaben betragen 1 750 000 Goldrubel. Aus Steuern und Zöllen stünden nur 1 350 000 Goldrubel Einnahmen gegenüber. Die Produktion ist auf 50 % des Standes vor dem Kriege gefallen.

Hinrichtung eines Meuterers.

Budapest, 21. Mai. Heute früh wurde der Soldat Josef Bodo, der während einer Truppenübung seinen Oberst, Alexander Rissl, erschossen hatte, hingerichtet.

Schriftleitung: Wilh. Bell Halver.

In das Handelsregister A Nr. 754 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Gustav Friedrichs, Schalksmühle** eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Gustav Friedrichs in Schalksmühle ist alleiniger Inhaber der Firma.

Lüdenscheid, 14. Mai 1924.

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister A Nr. 544 ist heute bei der Firma **Albert Pielhan, Halver** eingetragen: Die Einzelfirma ist in eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt, welche am **1. Januar 1924** begonnen hat. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Fabrikanten Albert Pielhan sen. und Hugo Pielhan in Halver.

Lüdenscheid, 14. Mai 1924.

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister A Nr 225 ist heute bei der Firma **Emil Voß zu Halver** eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Lüdenscheid, 14. Mai 1924.

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister A Nr. 35 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **H. W. Buschhaus zu Grund** bei Oberbrügge eingetragen: Der Fabrikant Karl Friedrich Buschhaus in Grund ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist der Fabrikant Hermann Wilhelm Buschhaus in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Lüdenscheid, 14. Mai 1924.

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister A Nr. 255 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Dresbach & Cie., Halver** eingetragen: Die dem Kaufmann Paul Eicker in Halver erteilte Prokura ist erloschen.

Lüdenscheid, 14. Mai 1924.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

gemäß § 188 Wassergesetz vom 7. 4. 1913.

Der **Landwirt und Mühlenbesitzer Albert Enneper, Engstfeld** (Kreis Altena) beantragt Eintragung folgender Rechte ins Wasserbuch:

1. Das Wasser der Hönnige

a) durch ein Wehr zwischen den Parzellen Gemarkung Halver Flur 26 Nr. 230/105 und 261/106,

b. durch ein Wehr auf Parzelle 260/106 zu stauen, vermittels Bewässerungsgräben abzuleiten und zur Bewässerung der Eigentumswiesen des Antragstellers zu verwenden. Ferner das Wasser der Hönnige in die auf Parzellen Flur 26 Nr. 107 und 234/108 befindlichen Sammelteiche abzuleiten und darin aufzustauen, das angestaute Wasser aus dem Teiche auf Parzelle 234/108 vermittels eines Obergrabens weiter zu leiten, darin durch einen Fachbaum zwischen den Parzellen 232/106 und 260/106 aufzustauen, durch ein Bewässerungsschütz vermittels Bewässerungsgrabens abzuleiten und zur Bewässerung der Eigentumswiesen des Antragstellers zu verwenden. Sodann Wasser aus dem Obergraben durch ein Abschlagsschütz zwischen den Parzellen Gemarkung Halver Flur 26 Nr. 235/120 und 265/121 vermittels eines Abschlagsgrabens der Hönnige zuzuleiten.

2. Das Wasser des Obergrabens zum Antreiben eines Wasserrades für einen Mahlmühlenbetrieb auf Parzelle Gemarkung Klüppelberg Flur 10 Nr. 763/247 zu benutzen und das benutzte Wasser vermittels eines Untergrabens an Parzelle Gemarkung Klüppelberg Flur 10 Nr. 827/0.251 und 826/0.251 wieder in die Hönnige einzuleiten

Widersprüche dagegen sind bis einschließlich **Freitag, den 30. Mai 1924,** bei der unterzeichneter Wasserbuchbehörde schriftlich in **zweifacher** Ausfertigung anzubringen.

Nach Fristablauf erfolgt Eintragung des Rechtes mit der Wirkung, daß sie gegenüber denjenigen, die innerhalb der Frist keinen Widerspruch erhoben haben, bis zum Beweise des Gegenteils als richtig gilt, soweit sie nicht mit dem Grundbuch im Widerspruche steht.

Köln, den 30. 4. 1924.

Bezirksausschuß
(Wasserbuchbehörde;)

B. A. 3 Nr. 61/24.

Berg. Wollverwertung.

Schafwolle

wird zu

Anzugstoffen u. Strickgarn

verarbeitet.

Muster und Auskunft erteilt

94 **Sammelstelle:**

Carl Kind jr., Halver

Berlinerstr. 37 Telefon 73.

Kopierbücher zu 500 u. 1000 Seiten sind vorrätig ibe W. Bell jr., Halver

---

Zum



Schützenfest

Damen-Kleider in hellen Farben	5.50	8.50	14.50
Damen-Kleider weiß und farbig Frotté	9.50	12.50	19.50
Damen-Kleider in weißem Voile	14.50	19.50	23.50
Damen-Kleider in gemustertem Voile	12.50	16.50	29.00
Damen-Kleider in Seidentrikot	35.00	39.00	45.00
Damen-Blusen in soliden Waschstoffen	2.75	3.95	6.75
Damen-Blusen in weißem Voile	12.50	19.50	28.60
Damen-Hemdblusen in Opal	11.75	14.50	19.50
Damen-Jumperblusen in Trikot	14.75	16.50	23.50

Weiße und farbige Kinder-Kleider
in allen Größen und Preislagen.

Garnierte Damen-Hüte	7.75	9.75	14.50
Damen-Hut-Formen	4.50	6.75	9.50
Damen-Handschuhe hell und dunkel	1.10	1.60	2.60
Damen-Strümpfe schwarz, weiß, farbig	55 ₰	90 ₰	1.50
Damen-Strümpfe in Seidenflor	1.90	2.60	4.50
Damen-Schlupfhosen in Baumwolle	1.70	2.60	3.20
Damen-Schlupfhosen in Flor u. Seide	4.20	5.50	7.50
Damen-Hemden mit Feston oder Spitze	1.95	2.85	3.95
Damen-Beinkleider wollene Qualitäten	2.95	3.40	4.75
Damen-Untertaillen hübsche Ausführ.	1.45	1.95	3.25
Herren-Oberhemden	7.50	9.75	13.75
Herren-Streifen-Binder	1.25	1.95	4.00
Herren-Gummihosenträger	1.35	2.75	4.25
Herren-Sportkragen	40 ₰	50 ₰	60 ₰

Gebrüder Alsberg, Lüdenscheid



Habe



täglich frische Talsperrenfische

an

Forellen und Weißfischen.

Außerdem gebe ich noch Besatz an

Jungfischen für Teiche und Bäche

ab. Bestellungen sind zu richten unter

Telefon Nr. 203, Amt Halver

— Kerspe Talsperren-Fischerei. —

Spazierstöcke

schöne neue Muster kaufen Sie preiswert bei

Wilhelm Bell jr., Halver.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos Flügel - Harmoniums

Verkauf an Private.

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügelfabrik

Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14. **Hagen i. W.** Bahnhofstraße 29

NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.

Neue

Lohn- und Gehaltsbücher

mit Spalten für den gesetzlich vorgeschriebenen

Steuerabzug

sind vorrätig bei

Wilh. Bell jr., Halver.

Für Landwirte!

Eine Ladung

Drillmaschinen und Düngestreuer

eingetroffen. Konkurrenzlose Preise.

Otto Haase & Co., Kierspe

— Telefon 181, Amt Meinerzhagen —

Lager-Metall,

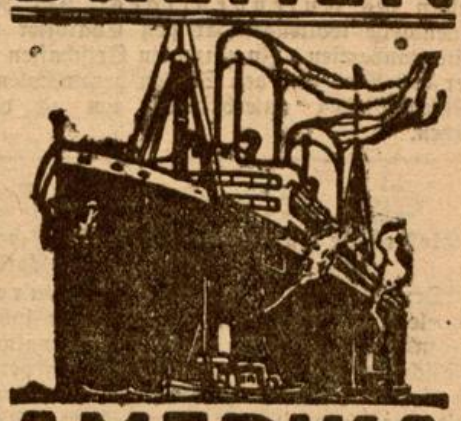
Modell- und **Schriftmetall, Lötzinn, Hart-** und **Weich-Blei, Antimon, Schlaglot,** etc. **Lötkolben** etc.

liefert prompt

Heinrich Borgmann, Hagen i. W.

Frankfurterstr. 3. :-: Fernruf 1566.

BREMEN



AMERIKA

OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch

NORDDEUTSCHER LLOYD

BREMEN

und seine Vertretungen

In Lüdenscheid: Ferdinand Bochmann, Spedition, in Essen: Norddeutscher Lloyd, Gen.-Agent. Handelshof.

Empfehle: 555

Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen, Jauchefässer, Jauchepumpen, Ackerwalzen, Drillmaschinen, Düngerstreuer, Pflüge und Eggen, verz. Stacheldraht, Weidendraht u. Drahtgeflechte etc.

zu den billigsten Preisen ab meinem Lager

Rönsahl.

W. Reininghaus.

Schützengesellsch. Halver..

Sonntag nachm. Schießen

Diejenigen Mitglieder welche bemüht sind einen neuen Schützenhut anzuschaffen, werden gebeten, die Bestellungen an den Schießmeister Fr. Junker oder direkt an Fr. Kattwinkel zu richten. Musterhut vorhanden.

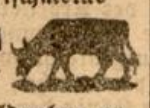
Fenster-Leder

Schwämme, Bohnerwachs empfiehlt

Halversche Med.-Drogerie **Carl Menke.**

Erhielt heute eine Auswahl **hochtragende** und **frischmelke**

Kühe



sowie **oldenburger**



Ferkel

Carl Schmale, Halver.

Fernsprecher 23.

Erhalte **Montag abend** den 26. Mai wieder eine Auswahl beste



Oldenb. Schweine

Berges & Borlinghaus, Kierspe-Bhf.

Empfehle

Ia. Zigarren Zigaretten Rauch- u. Kau-Tabak

Wiederverk. z. Fabrikpreis.

Fr. Herm. Bohmer, Schalksmühle.

Damen- und Herren-Konfektion auf Teilzahlung

Warenhaus Schiffeliers

Hagen, Elberfelderstrasse 96.

Eingang Möbelgeschäft.

Zum möglichst sofortigen Eintritt suchen wir

1 geübten Pressenarbeiter

für schwere Presse,

2 Fallhammerschmiede

für schweren Hammer,

1 Platzarbeiter.

Heinr. Jung & Co. Halver i. W.

Frauen und Mädchen

f. dauernde Beschäftigung und lohnende Akkordarbeit gesucht.

Erich Wippermann, Fabrik von Isoliermaterial, Halver i. Westf.